

BESCHLUSSVORLAGE

- öffentlich -

GB.OB/077/2011

STADT **SCHWABACH**



Die Goldschlägerstadt.

Sachvortragende/r	Amt / Geschäftszeichen
Herr Jürgen Söllner	Kulturamt

Sachbearbeiter/in: Jürgen Söllner

Depotsituation des Stadtmuseums Verlängerung der Anmietung des Außendepots

Beratungsfolge	Termin	Status	Beschlussart
Kulturausschuss	05.10.2011	öffentlich	Beschluss

Beschlussvorschlag:

Das Außendepot des Museums soll weiter angemietet werden. Hierfür sollen im Haushaltsjahr 2012 die erforderlichen Mittel von 21.420 € brutto (3 € pro 500 Quadratmeter zuzügl. MWSt.) eingestellt werden.

Die Verwaltung wird beauftragt, das vorhandene Depotgut im Einvernehmen mit Leihgebern zwecks möglicher Reduktionen zu überprüfen.

Langfristig sollen die Depotlösungen a) Neubau, oder b) Beteiligung an einem Großraum-Zentraldepot geprüft werden.

Finanzielle Auswirkungen	X	Ja	Nein
Kosten lt. Beschlussvorschlag	21.420,00 €		
Gesamtkosten der Maßnahme davon für die Stadt			
Haushaltsmittel vorhanden?			
Folgekosten?			

I. Zusammenfassung

- a) Beantragung der Bereitstellung von Haushaltsmitteln für die weitere Anmietung des Außendepots.

Das Stadtmuseum unterhält ein angemietetes Außendepot mit ca. 500 m² Fläche für großformatiges Museumsgut und umfangreiche Ensembles. Die jährlichen Mietkosten belaufen sich auf ca. 22.000 €. Bisher standen hierfür Fördermittel im Rahmen der Baumaßnahmen zur Verfügung, die heuer erloschen sind. Haushaltsmittel für eine Anmietung über Ende Dezember dieses Jahres hinaus stehen derzeit noch nicht zur Verfügung. Es wird beantragt, die Lagerhalle zunächst für ein weiteres Jahr anzumieten und dafür Haushaltsmittel zur Verfügung zu stellen, damit Lösungswege für eine dauerhafte und möglichst sparsame Unterbringung des Depotguts gefunden werden können.

- b) Generelle Depotnot des Museums: Lösungsmöglichkeiten.

Der Museumsbeirat hat eine Empfehlung formuliert zur mittelfristigen Depotorganisation mit dem Ziel größtmöglicher Sparsamkeit zur Entlastung des Haushalts.

Von der Museumsleitung werden langfristige Lösungsmodelle aufgezeigt.

II. Depotsituation

Das Stadtmuseum leidet seit Jahrzehnten unter Depotnot. Auch das 1957 gegründete alte Stadtmuseum in der Pfarrgasse war bereits 1960 zu eng: „Museum schon zu klein“ lautete damals ein Artikel im Schwabacher Tagblatt.

Der Umzug des Stadtmuseums in das Kasernengebäude hat die Probleme zunächst etwas gelindert, aber langfristig nicht beseitigt. Das Gebäude war nach dem Bezug 1994 nur Depot, wurde aber bis heute bis zum Geht-nicht-Mehr durch Umwandlung von Depotflächen in ein Ausstellungsgebäude umgewandelt. Feuchtigkeitsprobleme im Kellergeschoss des Museumsgebäudes macht die dort vorhandene Lagerfläche zum Teil nur sehr bedingt nutzbar. - Seit 1985 unterhält bzw. unterhielt das Museum verschiedene und wechselnde Außendepots, um das vor allem in den 70er und 80er Jahren gesammelte Museumsgut notdürftig unterzubringen.

Derzeit sind die Außenstände auf drei Lager verteilt:

1. Die von der Fa. Hennecke im Rahmen der Baumaßnahmen des Museums angemietete Lagerhalle für großes Museumsgut an der Wiesenstraße (ca. 500m²), v.a. Maschinen und Ensembles der Handwerks- und Industriegeschichte, z.B. eine Goldschlägerwerkstatt. Die Halle ist nicht klimatisiert und nicht ungezieferdicht.
2. Das Lager für kleine bis mittelgroße Museumstücke, vor allem Kunsthandwerk, Gemälde und Kunstwerke, auch Oberbürgermeister-Gastgeschenke, in den Räumen der ehemaligen Stadtbildstelle an der Wittelsbacherstraße (ca. 100 m²). Die Räume sind beheizt, aber aus statischen Gründen nur zum Teil bestückbar. Dieses Lager wurde vom Liegenschaftsamt im April dieses Jahres zur Verfügung gestellt, 3.779 € jährliche Kosten für ein früheres Lager an der Nördlichen Ringstraße konnten dadurch bereits eingespart werden.
3. Von der AWO unter Vermittlung des Liegenschaftsamtes zur Verfügung gestellte Kellerräume im Pflegeheim Ansbacher Straße, für weitgehende unempfindliches kleinteiliges Museumsgut (ca. 60 m²). Die Räume sind nicht klimatisiert und teilweise feucht. Dieses Lager wurde zur Verfügung gestellt, weil ein vom Museum seit ca. 2 Jahrzehnten genutzter Holzschuppen am Nürnberger Tor an die AWO abgetreten wurde.

Durch den Neu- und Umbau des Museumsgebäudes im O'Brien-Park wurden neue Funktions- und Ausstellungsräume geschaffen, die früher als Depots dienten. 650m² gingen an Lagerfläche verloren. Eine geplante Kompensation (Unterkellerung der Museumshalle) entfiel aus finanziellen Gründen. 250 m² mit Depotgut belasten derzeit notgedrungen bereits für Ausstellungszwecke renovierte Räume im 2. OG des Museums, wo die Stadtgeschichte ausgestellt ist und noch weiter präsentiert werden soll.

Derzeit werden von den vorhandenen 2.800 m² Ausstellungsfläche im Museumsgebäude ca. 2450 m² für Ausstellungen genutzt. Die Lagerfläche beträgt dagegen nur ca. 900 m². (Gesamtnutzfläche des Museums: ca. 5.600 m².)

Die Depotknappheit verdeutlicht ein Vergleich mit anderen Museen:

Derzeitiges Verhältnis Ausstellungsgut zu Depotgut in %:

	Ausstellungsgut in %	Depotgut in %
Stadtmuseum Sc (mit Außendepots)	61	39
German. Nationalmuseum	10	90
Spielzeugmuseum Nbg.	5	95

Die Verdichtung im Schwabacher Museumsgebäude selbst ist bereits soweit getrieben, dass 250m² kürzlich renovierte Ausstellungsfläche mit Depotgut belegt werden mussten.

Ein Außenlager für großformatige Objekte und Ensembles wird außerdem unbedingt benötigt, da die Objekte wegen ihres Umfangs nicht im Museumsgebäude untergebracht werden können.

III. Empfehlung des Museumsbeirats

Am 8. Juni diesen Jahres beschäftigte sich der Museumsbeirat mit dem Depotproblem des Museums. Einstimmig wurden folgende Schwerpunkte für die Sammeltätigkeit des Museums definiert mit dem Ziel größtmöglicher Sparsamkeit bzw. Entlastung des städtischen Haushalts:

- Die Leitziele für die Sammeltätigkeit des Museums beschränken sich noch schärfer als bisher auf die vier Ausstellungsschwerpunkte des Museums (Stadtgeschichte / Handwerk und Industrie / Eiersammlungen / Fleischmann). Dies entspricht auch den Empfehlungen des Controlling-Berichtes von 2010 hinsichtlich des Ausstellungsbetriebs.
- Vor allem mit dem Geschichts- und Heimatverein wird ein Konzept erarbeitet zur Verlagerung bzw. Reduzierung, im Extremfall Aussonderung, von Depotgut, das als Leihgabe des GHV im Museum lagert, nach gutem Einvernehmen und eingehender fachlicher Prüfung.
- Die Lagerhalle Hennecke soll zunächst im HHJahr 2012 weiter angemietet werden. Das dort gelagerte Depotgut soll, wie oben beschrieben, aber möglichst reduziert werden.
- Allgemein wird festgestellt, dass ausreichend Depotkapazität für eine geordnete Museumstätigkeit unverzichtbar ist.

IV. Langfristige Lösungsvorschläge

Das Stadtmuseum wird seit Jahrzehnten von der Landesstelle für die nichtstaatlichen Museen München mit gutachterlichem Rat und mit Zuschüssen begleitet. Seit 1985 sind ca. 300.000€ an Zuschussmitteln geflossen: Das Stadtmuseum ist hierbei als überregionales Schwerpunkt-museum mit hauptamtlicher, fachlicher Leitung eingestuft, die neben den oben

beschriebenen Aufgaben auch geordnete Depotverhältnisse garantieren soll.

Das Stadtmuseum benötigt folglich langfristig ausreichend Depotkapazität, um seinen Grundauftrag zu erfüllen. Neben der Präsentation und Vermittlungsarbeit bestehen diese Grundaufgaben im Sammeln, Bewahren und Dokumentieren. Dafür ist ein Depot unerlässlich.

Seit Februar 2009 ist das Stadtmuseum Mitglied einer Projektgruppe des Projektbüros „Interkommunale Zusammenarbeit im Großraum Nürnberg, Fürth, Erlangen, Schwabach“. Ziel der Projektarbeit ist, die Depotnot der beteiligten Museen (derzeit alle kommunalen Nürnberger Museen, das Stadtmuseum Erlangen und das Stadtmuseum Schwabach) zu lösen. Derzeit wird ein mögliches Zentraldepot für alle Projektpartner in der Nürnberger Kongresshalle diskutiert. Bauliche und finanzielle Fragen werden unter der Federführung der Direktion der Nürnberger Museen behandelt.

Am Wochenende des 21. bis 23. Oktober findet in Nürnberg eine Fachtagung mit Workshops zum Thema Bewahren / Depot statt:

„Das Sammeln, Bewahren, Erforschen, Präsentieren und Vermitteln gehört nach dem Standard des Internationalen Museumsrates ICOM in gleicher Priorität zu den Kernaufgaben jedes Museums. Oft jedoch erfährt der Faktor des Bewahrens eine nachgeordnete Beachtung: Wo finanzielle Mittel fehlen, wird eher in das Präsentieren investiert als nachhaltig und damit langfristige Strategien des Bewahrens zu forcieren“ (*Museumsbeilage Nr. 39 im Schwabacher Tagblatt vom 27. September 2011*)

Die Museumsleitung plant an der Tagung teilzunehmen und die Ergebnisse der Kulturausschusssitzung in einem Kurzreferat einzubringen.

Für das Schwabacher Museum bieten sich langfristig folgende Perspektiven bzw. Alternativen:

- a) Ein eigenes neues, fachgerechtes Museumsdepot in möglichst unmittelbarer Nähe zum Kerngebäude, am besten als Anbau, den die Architekten Niederwöhrmeier+Kief, die den Neubau erstellt hatten, für die Zukunft schon als Entwicklungsmöglichkeit mit geplant haben.
- b) Beteiligung an einem fachgerechten Großraum-Zentraldepot.

Die Museumsleitung schlägt vor, zunächst das Gutachten und die Beteiligungskosten für ein Großraum-Zentraldepot abzuwarten und mit den Kosten für einen möglichen Erweiterungs-Depotbau des Stadtmuseums Schwabach zu vergleichen.

Die kostengünstigere Variante sollte dann zur Ausführung kommen.

Vorläufig wird versucht, neben noch strengerer Sammlungspolitik, das Depotgut auf einen möglichen Kernbestand hin zu sichten und, nach sorgfältiger Prüfung, eventuell zu reduzieren (Sammlungsqualifizierung). Gleichzeitig sollte eine weitere Suche nach einem kostengünstigeren externen Interimslager in Schwabach erfolgen, damit die relativ teuren derzeitigen Kosten reduziert werden können.

V. Kosten

Haushalt 2012: 21.420,00 €